



Maria aus Magdala

Am 22. Juli begeht die Kirche den Gedenktag der heiligen Maria Magdalena.

Was berichtet die Heilige Schrift über diese Frau? Maria stammt aus Magdala, einer Stadt am See Genesareth. Die Heilige Schrift berichtet keine Berufungsgeschichte von Maria. Wir wissen aber, dass sie zu den Frauen gehörte, die sich Jesus angeschlossen haben, nachdem sie von «bösen Geistern und Krankheiten» (Lk 8,2) geheilt worden waren. Aus Maria sind «sieben Dämonen ausgefahren». Die Frauen, die Jesus folgten, «unterstützen ihn und die Jünger mit dem, was sie besaßen» (Lk 8,3). Zwischen ihrer Heilung und der Kreuzigung wird Maria von Magdala nicht mehr erwähnt. (Die Überlieferung, die Maria aus Magdala mit Maria aus Betanien oder mit der «grossen Sünderin» (Lk 7,37–5) gleichsetzt, entbehrt neutestamentlicher Begründung.) Erst bei der Kreuzigung taucht ihr Name wieder auf. Sie war eine jener mutigen Frauen, die Jesus auch auf seinem Kreuzweg und bei seinem Sterben nicht allein liessen, obwohl sie gezwungen waren, nur «von weitem» (Mk 15,40) zuzuschauen. Auch beim Begräbnis Jesu wird die Anwesenheit von Maria Magdalena bezeugt. Gemeinsam mit Maria, der Mutter Jesu beobachtet sie «wohin der Leichnam gelegt wurde» (Mk 15,47).

Nach dem Sabbat «kauften Maria aus Magdala und die anderen Frauen, wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen, und Jesus zu salben» (Mk 16,1). Diese Frauen wurden die ersten Zeugen der Auferstehung Jesu und erhielten den Auftrag die Jünger über dieses Ereignis zu informieren (Mk 16,5–8). Die Frauen flohen jedoch in Panik vom Grab und «erzählten niemandem etwas davon, denn sie fürchteten sich» (Mk 16,8). Im Gegensatz dazu



DR

berichtet Lukas, dass die Frauen es den Aposteln erzählten. «Doch die Apostel hielten das alles für Geschwätz und glaubten ihnen nicht» (Lk 24,10–11).

Maria von Magdala kehrte zurück und stand weinend vor dem leeren Grab. Die Engel, die sie beim Blick ins Grab entdeckte, wollten ihre Trauer nicht begreifen: «Frau, warum weinst du?». Sie konnten nicht verstehen, dass Magdalenas Tränen der Ausdruck tiefster Verzweiflung waren, da man ihr den «Herrn weggenommen und sie nicht wusste, wohin man ihn gelegt hat» (Joh 20,13). Ihre Treue zu Jesus wird jedoch belohnt, denn als sie sich vom Grab abwendet, sieht sie den Auferstandenen, der sich in der Gestalt des Gärtners ihr zuwendet. Sie erkennt ihn an einem einzigen Wort: «Maria!» (Joh 20,16). Sie hatte ihn gefunden, ihren Herrn: «Rabboni! Meister» (ebd.). Von ihrem Meister wurde sie nun beauftragt, zu den Aposteln zu gehen, um ihnen zu sagen, dass Jesus zurückkehre «hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater». Maria von Magdala ging (rannte wohl) zu den Jüngern und verkündete ihnen, dass der Herr wirklich auferstanden sei. Zu Recht gaben ihr die frühen Kirchenväter den Ehrentitel: «Apostelin der Apostel». Nach der Auferstehung Jesu verschwindet Maria von Magdala aus dem Blickfeld der Bibel.

Paul Martone